



Landeshauptstadt
Mainz

Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern

Arbeitsbericht 2021

Inhalt

	Seite
<i>Vorwort</i>	4
30 Jahre Arbeitskreis Gewalt: ein Rückblick	5
1991 bis 2021: gemeinsame Ziele - gemeinsame Aufgaben	5
Aktuelle Mitglieder	6
Die Untergruppen	7
Ausblick	7
<i>Von den Aktionen im Jubiläumsjahr</i>	7
<i>Aus der Arbeit der Untergruppen 2021</i>	10
Untergruppe Flucht (UG Flucht)	10
Fachgruppe Gesundheit	10
Istanbul-Konvention	10
<i>Über weitere Themen der Sitzungen des Plenums</i>	11
Aufarbeitungskommission Sexueller Missbrauch	11
catcallsofmainz	11
Corona-Pandemie	11
Digitale Gewalt	12
Mädchen	12
Polizeiliche Kriminalstatistik zu Gewalt in engen sozialen Beziehungen/GesB und Sexualdelikten 2020	12
SAFE! Beratungsstelle für männliche Gewaltopfer in engen sozialen Beziehungen	13

Vorwort

2021 war für den Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern in Mainz, kurz AK Gewalt, ein besonderes Jahr. Es war nicht einfach nur das Jahr Zwei der Pandemie mit all den Begleiterscheinungen für die Organisationen und Einrichtungen aus der Antigewaltarbeit, sondern auch ein Jubiläumsjahr.

Am 12. Januar 1991 fand das erste Treffen statt, aus dem dann der Arbeitskreis hervorging. Aus den anfänglich fünf Organisationen wurden rasch mehr. Heute besteht der AK Gewalt aus rund 30 Mitgliedern.

Da an sonst übliche Feiern oder Veranstaltungen zum 30jährigen nicht zu denken war, waren, möglichst kontaktlose, Alternativen gefragt. Für was sich der Arbeitskreis entschieden hat, ist hier nachzulesen.

Daneben aber hat der AK Gewalt ganz „normal“ weitergearbeitet. Die üblichen sechs Sitzungen im Plenum fanden als Videokonferenzen statt. Achtmal fanden Treffen der Untergruppe Flucht statt, dreimal tagte das Mainzer Netzwerk FGM_C (Abkürzung für Female Genital Mutilation, also Genitalverstümmelung), sechsmal die Fachgruppe Gesundheit.

Hinzukamen etliche Termine und Abstimmungsgespräche zu mittlerweile neun Themenfeldern für ein Konzept zur Umsetzung der Istanbul-Konvention in Mainz.

Zur Unterrichtung des Ausschusses für Frauenfragen (und damit der Ratsfraktionen) und der Verwaltung wurden unter Federführung des Frauenbüros zum Teil umfangreiche Vorlagen erarbeitet und im Ausschuss erörtert.

Ziel ist, für die Kommunalpolitik den notwendigen Handlungsrahmen abzustecken und bereits Inhalte, Bedarf und Lösungsmöglichkeiten zu skizzieren, damit auf dieser Grundlage ein Umsetzungskonzept erarbeitet werden kann.

30 Jahre AK Gewalt an Frauen und Kindern Mainz: ein Rückblick

Mitte Januar 1991 fand das erste offizielle Zusammentreffen der Gründungsmitglieder im Mainzer Polizeipräsidium statt. Mit dabei waren

- das städtische Frauenbüro,
- der Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen e.V.: heute Frauennotruf Mainz- Fachstelle zum Thema sexualisierte Gewalt,
- das Mädchenhaus FemMa e. V.: heute Das MädchenHaus Mainz gGmbH,
- das Kriminalkommissariat 12: heute K2 und
- das für Gewalt an Frauen und Kindern zuständige Sonderdezernat bei der Staatsanwaltschaft Mainz: heute Sachgebiet Gewalt gegen Kinder und Frauen (einschließlich häusliche Gewalt).

Zur Bekämpfung von Gewalt an Frauen und Kindern war diese Form der Vernetzung autonomer Frauenprojekte mit Behörden ein echtes Novum für Rheinland-Pfalz. Und das hat sich bewährt: Heute zählen knapp 30 Institutionen und Projekte zu den Mitgliedern des Fachgremiums.

Schon in den 1990er Jahren übernahm das Frauenbüro die Federführung bei der Organisation des Arbeitskreises. Dies ist bis heute so geblieben, wenngleich seit 2014 ein Team von Moderatorinnen die Sitzungen des AK im Wechsel leitet. 2014 gab sich der AK Gewalt ein neues Profil, um die gemeinsame Arbeit verbindlicher, ergebnisorientierter und nachhaltiger zu gestalten.

1991 bis 2021 gemeinsame Ziele - gemeinsame Aufgaben

Auch wenn sich die Namen fast aller Gründungsmitglieder geändert haben, Ziele und Aufgaben des AK Gewalt an Frauen und Kindern sind im Laufe der letzten drei Jahrzehnte gleichgeblieben.

„[...] Ziel ist es, einen Informations- und Erfahrungsaustausch herzustellen, Konzepte zur Prävention und Gewaltbekämpfung zu entwickeln und politische Ziele der Frauenbewegung zu diskutieren.“

Aus der Selbstdarstellung des AK Gewalt 1995

Gleich im ersten Jahr des Bestehens verständigten sich die fünf Gründungseinrichtungen auf sieben zentrale Aufgaben des AK Gewalt, die auch heute noch fast unverändert Gültigkeit besitzen:

- Vernetzung
- Informationsaustausch
- Öffentlichkeitsarbeit
- Prävention
- Opferschutz
- unbürokratische Hilfe für Opfer
- Fortbildung

1991 und in den Folgejahren ging es vor allem um den bedarfsgerechten Ausbau der Hilfen für von Gewalt betroffene Frauen.

Heute arbeiten die Vertreter:innen des AK besonders daran, Schwachstellen bei den in den letzten Jahren entwickelten Unterstützungsangeboten herauszuarbeiten und zu schließen und die (bestehenden) Kooperationen auch in der Prävention weiter zu optimieren.

Aktuelle Mitglieder

- Amt für Jugend und Familie, Allgemeiner Sozialdienst
- Amt für Jugend und Familie, Fachstelle Frühe Hilfen
- Beratungszentrum der Polizei
- Caritas Betreuung Geflüchtete Ingelheim
- Contra Häusliche Gewalt/Täterarbeitseinrichtung TAE
- catcallsofmainz
- Das MädchenHaus Mainz gGmbH
- Evangelische Psychologische Beratungsstelle
- Frauenklinik der Universitätsmedizin Mainz
- Frauenbüro Landeshauptstadt Mainz
- Frauennotruf Mainz
- Frauenhaus Mainz
- Gerichtshilfe bei der Staatsanwaltschaft
- Gleichstellungsbeauftragte für nicht wissenschaftlich Beschäftigte der Universitätsmedizin Mainz

- Internationaler Bund/ IB
- Interventionsstelle Mainz
- Juvenile Flüchtlingsbetreuung
- Kinderschutzbund
- Kinderschutz-Zentrum
- KOBRA, Zentrum für Selbstbestimmtes Leben
- Kriminalpolizei, K 2
- Polizeiinspektionen, Koordinatorinnen für GesB
- Polizeiliche Opferberatung
- pro familia Zentrum Mainz
- Psychosoziales Zentrum Flucht und Trauma der Caritas
- Rechtsanwältinnen
- SOLWODI
- Stelle für Gesundheitsförderung, Sozialdezernat der Landeshauptstadt Mainz
- WEISSER RING

Die Untergruppen des AK Gewalt

Insbesondere die Einführung von thematischen Untergruppen hat der Arbeit des AK Gewalt inhaltlich einen kräftigen Schub gegeben. Hier werden in kleinem Rahmen einzelne Themenfelder von Mitgliedern des AK intensiv bearbeitet.

So sind derzeit Untergruppen zu den Themen

- **Alte Frauen und Partnergewalt**,
- **Frauen und Flucht** sowie
- **Istanbul Konvention**

aktiv.

Bereits seit 2006 befasst sich die **Fachgruppe Gesundheit** des AK Gewalt mit den gesundheitlichen Folgen von Gewalt gegen Frauen.

Ausblick

Der AK Gewalt wird noch viele Jahre ein wichtiges Instrument bei der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen in Mainz sein. Seine Arbeit ist unverzichtbar, solange das Machtgefälle und die wirtschaftliche Ungleichheit zwischen Männern und Frauen fortbestehen.

Unterstützung bei ihrer Arbeit versprechen sich die Fachfrauen aus der Antigewaltarbeit von der Istanbul Konvention.

Die Istanbul-Konvention sieht Gleichstellung, Gewaltprävention und Schutz vor Gewalt als Einheit und bietet damit die Chance, alle drei Bereiche finanziell und personell auszubauen und (besser) miteinander zu verbinden.

Politik und Verwaltung sind gefordert, hierfür mit Unterstützung der Frauenberatungsstellen und -organisationen ein Konzept zu erarbeiten.

Bis dahin ist es aber ein sehr langer Weg mit viel, viel Arbeit. Einiges davon ist in Mainz aber schon „erledigt“.

Was genau das ist, lesen Sie in dem Kapitel „Aus der Arbeit der Untergruppen in 2021“ unter dem Abschnitt „Istanbul Konvention“.

Von den Aktionen zum Jubiläumsjahr

Da an eine „Geburtstagsfeier“ für den AK Gewalt pandemiebedingt nicht zu denken war, hatten sich die im Arbeitskreis zusammengeschlossenen Fachstellen und Einrichtungen eine Alternative einfallen lassen.

Mit der Bodenkleberaktion setzten sie eine kontaktlose Aktionsform um, mit der sie auf den AK Gewalt aufmerksam machten und ihre Botschaften gegen Gewalt an Frauen und Kindern platzierten.

An verschiedenen Stellen in der Innenstadt und vor den Beratungsstellen selbst wurden die Bodenaufkleber angebracht.

Los ging es Anfang Mai, als Schirmherr Oberbürgermeister Michael Ebling seinen „Kleber gegen Gewalt“ auf dem Geschwister-Heinefetter-Platz anbrachte; am 1. September 2021 konnten dann Vertreterinnen des AK Gewalt selbst „ihre“ Botschaft am Mainzer Hauptbahnhof aufkleben. Ergänzend wurde ein Plakat mit allen Zitaten der einzelnen Organisation gestaltet.

Um eine breite Öffentlichkeit auch auf anderem Wege zu erreichen, wurden im Frühjahr 2021 14 Tage lang alle städtischen Postsendungen mit dem Signet des Arbeitskreises Gewalt freigestempelt. Wiederholt wurde die Aktion in der zweiten Novemberrhälfte um den Internationalen Gedenktag gegen Gewalt an Frauen, der jedes Jahr am 25. November stattfindet.

An diesem Tag fand auch die Prämierung des Fotowettbewerbs des Frauenbüros statt. Unter dem Titel „Ihr Bild gegen Gewalt an Frauen. Ein Fotowettbewerb für Frauen“ waren Amateurfotografinnen und professionelle Fotografinnen aufgerufen, ihr starkes Bild, auf dem Frauen einmal nicht Opfer sind, einzusenden.

Das mittlerweile traditionelle Hissen der Fahnen von TERRRE DES FEMMES mit dem Oberbürgermeister und Mitgliedern des AK zum 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, markierte schließlich den Schlusspunkt der Jubiläumsaktionen.

Bodenkleber



3. Mai, Geschwister-Heinefetter-Platz



1. September, Bahnhofsvorplatz

Frankiermaschinenaufdruck und Internetbanner



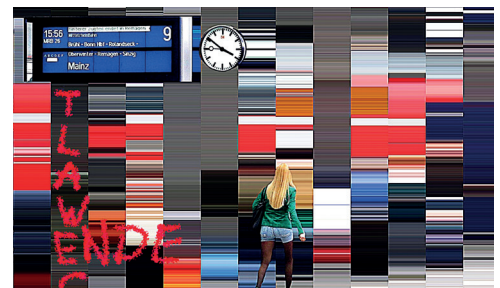
Gewinnerinnen Fotowettbewerb „Ihr Bild gegen Gewalt“



1. Preis: Bianca Wagner, Mainz



2. Preis: Catherine Lieser, Berlin



3. Preis: Alice Wittrock, Köln



Gestaltung: einfallswinkel, Mainz

Aus der Arbeit der Untergruppen 2021

Untergruppe Flucht/UG Flucht

Gebildet hatte sich die Untergruppe Flucht des AK Gewalt 2017 im Zusammenhang mit der Diskussion um den Gewaltschutz geflüchteter Frauen in Gemeinschaftsunterkünften. Nach der Erarbeitung eines entsprechenden Konzepts für Mainz griff die UG mit Genitalverstümmelung/FGM ein weiteres wichtiges Thema auf.

Nachdem im Jahr 2021 alle Mitglieder der Untergruppe die Möglichkeit zur Teilnahme an Video-konferenzen hatten, tagte das Gremium wieder regelmäßig. Zu acht Treffen kam die Gruppe in diesem Jahr zusammen. Dabei wurden jeweils ein Papier zu Frauen und Flucht sowie zu Dolmetschen in der Gewaltschutzberatung für die Umsetzung der Istanbul Konvention in Mainz erarbeitet und ein Fachaustausch zur Umsetzung des Gewaltschutzes für geflüchtete Frauen mit dem Amt für soziale Leistungen vorbereitet und umgesetzt.

Bei Genitalverstümmelung/FGM_C, dem zweiten Arbeitsschwerpunkt der UG Flucht, lag der Fokus ihrer Initiativen auf der (verbesserten) Versorgung Betroffener und auf Fragen der Prävention. Das galt auch für das von ihr initiierte Mainzer Netzwerk FGM, in dem seit 2019 neben den Untergruppenmitgliedern auch Ärztinnen, Ärzte und Hebammen der Frauenklinik und des Vereins Armut & Gesundheit sowie Vertreter aus Berufsverbänden der Gynäkologie und Kinder- und Jugendmedizin zusammenarbeiten.

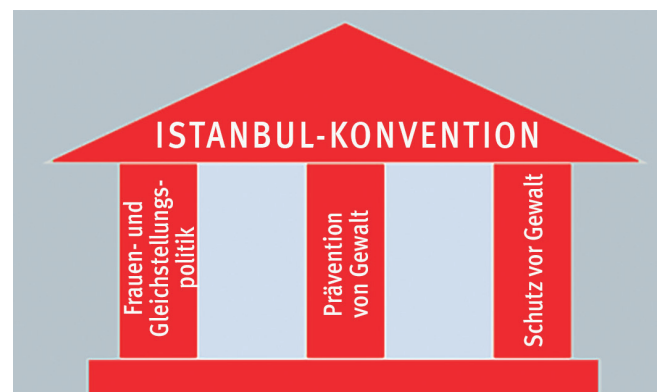
Beim Treffen des FGM-Netzwerks, das Ende April stattfand, wurde deutlich, dass die verschiedenen mit FGM befassten Berufsgruppen sich kaum in ihren Kreisen zu dem Thema austauschen. Gleiches gilt für den Austausch zwischen den Fachgremien. Daher strebt das Mainzer Netzwerk FGM an, sich deutlich breiter aufzustellen. Diesbezügliche Initiativen zeitigen bereits erste Erfolge: seit dem Berichtsjahr sind der städtische Jugendschutz und eine Vertretung aus dem Grundschulbereich mit an Bord, das Thema bei der Schulsozialarbeit, der Flüchtlingskoordination und dem Mädchenarbeitskreis der Stadt Mainz eingebracht und eine somalische Muttersprachlerin und Aktivistin, für eine lose, punktuelle Mitarbeit in der UG gewonnen worden.

Fachgruppe Gesundheit

Um gesundheitliche Auswirkungen von (sexualisierter) Gewalt an Frauen ging es am 25. November von 15 bis 17 Uhr bei einer Online-Lehrveranstaltung für Studierende, Auszubildende und Gasthörer:innen der Universitätsmedizin Mainz. Damit erweiterte sich die vor 15 Jahren vom Arbeitskreis Gewalt ins Leben gerufene und seither an der Frauenklinik der Universitätsmedizin angebotene Fachveranstaltung zu einem Teil des Lehrbetriebs. Es referierte Nadine Glade (TU Dortmund), Co-Autorin des Kapitels „Gesundheitliche Auswirkungen von Gewalt gegen Frauen“ des im Dezember 2020 vom Robert-Koch-Institut herausgegebenen Berichts zur gesundheitlichen Lage von Frauen in Deutschland.

In einem zweiten Input ging es um die besondere Rolle von Ärzt:innen und um Hilfsmöglichkeiten in der ärztlichen Praxis und der medizinischen Versorgung bei (sexualisierter) Gewalt. Abschließend lernten die Teilnehmenden mit der medizinischen Soforthilfe nach Vergewaltigung ein Praxisprojekt aus Mainz kennen. Inhalt, Organisation und Durchführung der Veranstaltung stießen auf positives Feedback.

Auch die Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung, speziell die geänderten Vorstellungen des Landes zur Umsetzung des seit 2018 in Mainz angesiedelten Projektes, beschäftigte die Fachgruppe Gesundheit im Jahr 2021. Unabhängig vom Ausgang der intensiven Diskussion muss weiterhin die medizinische Versorgung der vergewaltigten Frauen und Mädchen im Vordergrund stehen.



Istanbul Konvention

Nachdem der AK Gewalt bereits im September 2020 erste Themenfelder zur Umsetzung in der Istanbul Konvention in Mainz aufbereitet hatte, setzten Kleinteams, bestehend aus dem Frauenbüro und den jeweiligen Expertinnen aus den Beratungsstellen, diese Arbeit fort.

Sie bereiteten in drei Blöcken insgesamt neun Themenfelder zur Beschlussfassung vor. Damit konnte der Ausschuss für Frauenfragen im März zu Mädchen, Sexistischer Diskriminierung und sexueller Belästigung und zu Weiblicher Genitalverstümmelung, im Juni zu den Themenfeldern Frauenhaus Mainz und Fachberatungsstelle des Frauenhauses, Interventionsstelle Mainz, Aushandlung/Umsetzung von Umgangs- und Sorgerechtsregelungen bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB), Das MädchenHaus Mainz und Fachberatungsstelle SOLWODI Mainz und im Dezember zu Alten Frauen und Partnerschaftsgewalt/sexualisierte Gewalt, Frauen und Mädchen mit Fluchterfahrung, Dolmetschen in der Gewaltschutzberatung von Frauen und Mädchen und zum Gewaltschutz für Frauen und Mädchen in der Arbeit von geschlechtsspezifischen und allgemeinen Beratungsstellen beraten.

Vorbereitet beziehungsweise in Endberatung sind Ausarbeitungen zu Digitaler Gewalt, Sexualisierter Gewalt und Gewalt gegen Mädchen und Frauen mit Behinderungen.

Über weitere Themen der Sitzungen des Plenums

Neben Berichten zu der Arbeit seiner Untergruppen, Entwicklungen zur Istanbul Konvention und Neuigkeiten aus den Mitgliedsorganisationen stehen auch Sonderthemen regelmäßig auf der Tagesordnung des AK. Diese Themen aus den Sitzungen des Jahres 2021 werden im Folgenden kurz skizziert:

Aufarbeitungskommission

Die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs untersucht Ausmaß, Art und Folgen der sexuellen Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in der Bundesrepublik Deutschland und der DDR seit 1949. Kern der Untersuchungen sind vertrauliche Anhörungen von heute erwachsenen Betroffenen, die in ihrer Kindheit sexuellen Missbrauch in Institutionen sowie in familiären und sozialen Kontexten erfahren haben. Ziel ist, die Strukturen aufzudecken, die sexuellen Missbrauch ermöglicht haben, und herauszufinden, warum Aufarbeitung in der Vergangenheit verhindert wurde. Die Anhörungen werden von Anhörungsbeauftragten geführt. Sabine Platt, Rechtsanwältin und langjähriges Mitglied des AK Gewalt, ist seit zwei Jahren Anhörungsbeauftragte und berichtete von dieser Arbeit.

catcallsofmainz

Die Mainzer Catcall-Gruppe nahm eine Einladung des AK gerne an und stellte ihre Aktionen und Initiativen vor, die mit der „chalk –back“-Aktion aus dem Jahr 2016 weltweit angestoßen wurde. Seitdem werden von einer wachsenden Anzahl von Ortsgruppen verbale, sexualisierte Belästigungen und Übergriffe im öffentlichen Raum an dem Punkt, an dem sie begangen wurden, angekreidet, um ein Bewusstsein zu dem Problem zu schaffen und den betroffenen Frauen den Raum zurückzugeben.

Bei den Mainzer Catcalls arbeiten 15 Aktivist:innen mit, die sich damit abwechseln, die täglich zwei bis zehn Meldungen zu Vorfällen „abzuarbeiten“. Tatort ist in vielen Fällen der Hauptbahnhof, aber auch andere Plätze, auch in Vororten, sind Schauplatz. Fotos von den „Ankreidungen“ werden auf dem Instagram-Account der catcallsofmainz veröffentlicht, wobei die heftigsten von ihnen mit einer Triggerwarnung abgedeckt sind.

Corona

Eine kurzfristige und unbürokratische Ausgabe von Lebensmittelgutscheinen für Frauen in besonders prekären Lebenssituationen (etwa Prostituierte, alleinerziehende oder wohnungslose Frauen) hatte der AK Gewalt im Zusammenhang mit seinem Corona-Blitzlicht im Vorjahr angeregt. Diesen Vorschlag hatte das Sozialdezernat genauso aufgegriffen, wie die Anregung, die digitale Ausstattung von Frauenprojekten (weiter) zu unterstützen. So konnten Frauenprojekte auf formlosen Antrag hin schnell und unkompliziert Mittel über 1000€ zur Förderung der digitalen Ausstattung beantragen.

In der ersten Jahreshälfte gestalteten die meisten Fachstellen ihre Beratungskontakte über Telefon oder Video. Präsenzberatungen wurden aber von einigen auch noch angeboten. Die Onlinekommunikation ist für die Beraterinnen und viele Ratsuchenden selbstverständlich geworden. Für die Zielgruppe der behinderten Frauen, der alten oder geflüchteten Frauen gilt dies allerdings oft nicht. Ihnen fehlt/e der Zugang zu Technik oder die Unterstützung diese zu nutzen. Unter ihnen herrschte, zumindest solange noch kein Impfstoff verfügbar war, teils große Ängstlichkeit. In Shut-Down- und Lock-Down-Zeiten verzeichneten Beratungs- und Kinderschutzstellen zunehmende Übergriffigkeiten in Paarbeziehungen, steigendes Konfliktniveau und mehr Kindeswohlgefährdungen.

Digitale Gewalt

Das Beratungszentrum der Polizei und der Frauennotruf stellten ihre Arbeit zu/ihren Blick auf das Thema Digitale Gewalt vor:

Eine entsprechende Auswertung der Polizeilichen Kriminalstatistik ergibt auch für Mainz einen sprunghaften Anstieg der Fallzahlen. Digitale Gewalt ist kein eigener Straftatbestand, sondern wird als Straftat mit dem Tatmittel Internet eingestuft. Oft ist digitale Gewalt gegen Frauen die Fortsetzung analoger Gewalt gegen Frauen. Hier setzt das Beratungszentrum im Polizeipräsidium Mainz mit präventiven Maßnahmen an wie Vortragsveranstaltungen in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen.

In der Beratungsarbeit des Frauennotrufs zu Digitaler Gewalt geht das Gros der Beratungen auf Stalking und auf Sexting von Schülerinnen zurück. Aber auch Multiplikator:innen wie etwa Lehrer:innen wenden sich an den Frauennotruf. Workshops für Eltern und Fachpersonal aus Jugendeinrichtungen sowie Präventionsarbeit an Schulen zählen weiterhin zu dessen Angeboten. Dabei geht es besonders darum, die Medienkompetenz der einzelnen Zielgruppen zu erhöhen.

Um die Erhöhung der Medienkompetenz ging es auch bei dem Fortbildungsangebot „Smarter Online!“. Dort konnten sich die Mitglieder des AK Gewalt auf den neusten Stand bringen zu der Frage, wie sie sich, ihre Einrichtung und ihr Klientel vor (fortgesetzten) digitalen Übergriffen schützen können.

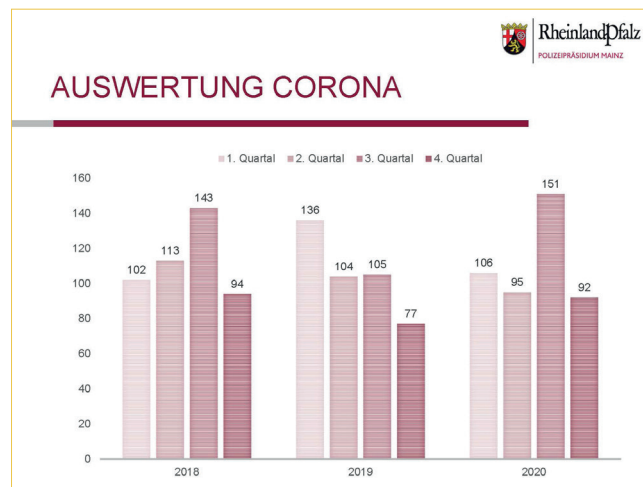
Polizeiliche Kriminalstatistik zu Gewalt in engen sozialen Beziehungen/GesB und Sexualdelikten 2020

Der Blick auf die Zahlen aus der Polizeilichen Kriminalstatistik zu Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB) und Sexualdelikten in Mainz steht einmal im Jahr auf der Tagesordnung des AK. Das Beratungszentrum der Polizei stellte die Zahlen zu GesB und zu den Sexualdelikten aus dem Jahr 2020, quartalsweise aufbereitet, vor. Damit können die Fallzahlen in einen Zusammenhang mit dem Pandemiegeschehen gestellt werden. Die Statistik zu GesB bezieht sich auf das Mainzer Stadtgebiet, die Zahlen zu den Sexualstraftaten beziehen sich auf das Einzugsgebiet des Polizeipräsidium Mainz.

Insgesamt sind die Fallzahlen gestiegen. Auffällig ist der Anstieg bei Opfern und Tätern unter 21

Jahren. Auch sind die Zahlen bei den Tätern der Altersklasse der 50 bis 65jährigen stark gestiegen.

Bezogen auf das Pandemiegeschehen sind die Zahlen bei GesB in den Lockdownphasen nicht merklich angestiegen, ein deutlicher Anstieg zeigt sich aber in den Monaten nach Lockerung der Coronamaßnahmen.



Im Bereich der Sexualdelikte bilden sich in der polizeilichen Statistik keine wirklich auffälligen Entwicklungen ab. Anhand der Zahlen lässt sich beispielsweise keine Zunahme der Anzeigen wegen Vergewaltigung erkennen, die mit der Änderung des Sexualstrafrechts und dem §177 StGB zu erwarten wäre. Auch bei dem neuen Straftatbestand der Belästigung sind die Zahlen wider Erwarten gering.

Mädchen

Christine Ellrich berichtete über Arbeit und Entwicklung von Das MädchenHaus Mainz gGmbH, dessen Trägerverein FemMa e.V. 1984 gegründet wurde. Die Arbeit orientiert sich an den Prinzipien feministischer Mädchenarbeit: sie ist parteilich, partizipativ, ganzheitlich und schafft Räume für Mädchen. Als autonomer, freier Träger ist das MädchenHaus Mainz als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt und einziges Mädchenhaus in Rheinland-Pfalz.

Ziel ist es, Mädchen und junge Frauen in ihrer Selbstbestimmung zu unterstützen und ihre Teilhabe an der Gesellschaft zu fördern. Dazu bietet das MädchenHaus vielfältige Unterstützungs- und Hilfsangebote. Die Vernetzung mit Vertreter:innen unterschiedlicher Träger und Institutionen und die politische Lobbyarbeit kennzeichnen weiterhin die Arbeit.

Mittlerweile umfasst die Arbeit des Mainzer Mädchenhauses neun Arbeitsbereiche:

- MädchenTreff
- MädchenBeratung/OnlineBeratung
- MädchenZuflucht
- MädchenWohngruppe MiLa
- Ambulante Hilfen
- MädchenWohngruppe GeLina
- PsychotherapiePraxis
- MädchenWohngruppe Talia
- Fortbildung/Supervision

SAFE! Beratungsstelle für männliche Gewaltopfer in engen sozialen Beziehungen

In Trägerschaft der Opfer- und Täterhilfe ist „SAFE! Beratungsstelle für männliche Gewaltopfer in engen sozialen Beziehungen“ in Mainz an den Start gegangen. Das neue Beratungsangebot richtet sich an Männer ab 18 Jahren.

Finanziert wird es vom Land-Rheinland-Pfalz.

Vorgesehen ist,

- Einzelberatung für Betroffene (und auf Wunsch deren Angehörige)
- psychosoziale Beratung und Begleitung in ihrer aktuellen Lebenssituation
- individuelle Sicherheitsplanung
- Informationen über rechtliche Möglichkeiten
- Unterstützung bei relevanten Behörden und Ämtern
- Unterstützung bei der Suche nach einem sicheren Wohnraum auf Zeit
- Unterstützung bei der Entwicklung von neuen Lebensperspektiven und Handlungsalternativen
- Beratung für Fachkräfte im Zusammenhang psychosozialer Betreuung.

Die Beratung ist vertraulich und kostenfrei.

Und...

Der Zugang zu psychotherapeutischer Versorgung für Frauen mit Gewalterfahrungen ist in den vergangenen zwei Jahren noch deutlich schwieriger geworden, als er bereits war. Darüber waren sich alle bei der letzten Sitzung des AK Gewalt für das Jahr 2021 einig. Deshalb wird sich eine Gruppe aus dem AK im kommenden Jahr intensiv mit Fragen zur psychotherapeutischen Versorgung gewaltbetroffener Frauen auseinandersetzen.



Bodenkleber vor dem Hauptbahnhof



Fahnenhissung zum 25. November vor dem Stadthaus Große Bleiche



Fahnen zum 25. November auf der Großen Bleiche



Landeshauptstadt
Mainz

Impressum

Landeshauptstadt Mainz

Frauenbüro

Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern

Stadthaus Große Bleiche

Große Bleiche 46 / Löwenhofstraße 1

55116 Mainz

Tel. 06131 12-2175

frauenbuero@stadt.mainz.de

www.mainz.de/frauenbuero

Gestaltung: Frauenbüro

Bildnachweise: Landeshauptstadt Mainz, Presse-
stelle und Frauenbüro, Polizei Mainz

Mainz 2022